

# Fürstentum Liechtenstein

## Geburtsstags-Huldigung.

Die Vaduzer Vereine werden Ihrer Durchlaucht Fürstin Gina Sonntag den 24. Oktober, nachmittags circa 6 Uhr, im Schlosshofe als Huldigung zum höchsten Geburtsfeste ein Ständchen darbringen.

## Verzällcher Sonntagdienft.

Sonntag den 24. Oktober 1943: Dr. med. S. W. A. L. S. C. H. A. A. N. (Tel. 86).

## Eine Anregerung. (Korr.)

Den meisten Leuten ist wohl bekannt, daß die Führer von Personen- und Lastautos, bevor sie fahren dürfen, eine Fahrprüfung ablegen, ferner die Fahrzeugbesitzer ihre Fahrzeuge vor Inbetriebsetzung einer staatlichen Kontrolle unterziehen lassen und endlich noch eine Haftpflichtversicherung abschließen müssen. Diese Vorkehrungen sind durchaus notwendig, um Unfälle möglichst zu verhüten. Manche Unfälle können infolge unglücklicher Umstände leider nicht verhütet werden und in diesen Fällen hat dann die Haftpflichtversicherung für die entstandenen Schäden aufzukommen.

Vielen dürfte es aber nicht bekannt sein, daß diese Vorschriften für die sogenannten landwirtschaftlichen Traktoren nicht bestehen und für diese weder eine Fahrprüfung noch eine Fahrzeugkontrolle oder eine Haftpflichtversicherung gesetzlich vorgeschrieben ist. Die Zahl dieser Traktoren nimmt immer mehr zu und ich frage mich daher, ob nicht auch für solche Fahrzeuge eine Fahrprüfung, Fahrzeugkontrolle und Haftpflichtversicherung in gewissem erleichtertem Sinne eingeführt werden sollte. Es mag Befürworter geben, die in weiser Voraussicht eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen haben, doch dürfte dies wohl bei den wenigsten und besonders bei denen nicht der Fall sein, bei denen im Notfall nichts zu holen wäre. Ein Unfall kann aber durch einen Traktor ebenfugot verursacht werden wie durch ein Auto oder Lastwagen, und wir können von Glück reden, daß abgesehen von kleinen Sachschäden bis heute noch kein größerer Unfall entstanden ist. Wie steht es aber nun, wenn unglücklicherweise ein solcher Unfall mit oder ohne Schuld des Fahrers passiert und dabei nehmen wir einen besonders schweren Fall an, ein Mann, Vater mehrerer unmündiger Kinder, überfahren und getötet oder zum hilflosen Krüppel werden müßte? Es dürfte wohl klar sein, daß in diesem Falle der Fahrzeugbesitzer für den entstandenen Schaden aufkommen müßte und dieser würde in diesem Falle gewiß in viele Tausende gehen. Wenn einem noch ziemlich begüterten Bauern die Schadenersatzung schon schwer fallen würde, müßte ein kleiner direkt ruiniert werden und würden nicht nur eine, sondern zwei Familien unglücklich. Von denen, die nichts ihr eigen nennen, gar nicht zu reden; würde es in diesem Falle nicht heißen, das Land solle für den Schaden aufkommen?

Nach all dem oben Genannten wäre es daher dringend notwendig, wenn im Interesse der Allgemeinheit auch bezüglich der landwirtschaftlichen Traktoren einige Ordnung geschaffen würde, indem eine, wenn auch erleichterte Fahrprüfung, ein gewisses Mindestalter, die Fahrzeugkontrolle und der Abschluß einer Haftpflichtversicherung, wenn auch in beschränkter Höhe, vorgeschrieben würde.

## Eine neue Landeskunde? (Korr.)

Man hört in letzter Zeit oft davon reden, daß eine neue Landeskunde in Vorbereitung sei. Allerdings weiß man über den oder die Verfasser dieses Buches keinen Bescheid. Es wäre wünschenswert, wenn die berufenen Personen das Geheimnis etwas lüften und der Öffentlichkeit über den Umfang des neuen Werkes Näheres mitteilen würden. Es ist sicher kein unbeschreiblicher Wunsch, wenn die Erwartung ausgesprochen wird, daß das Werk vor der Drucklegung den verantwortlichen Landesbehörden zur Prüfung vorgelegt wird.

## Globus der Delikatessen.

Fontana nahm an einem der kleinen runden Marmortischen Platz und bestellte sich eine Tasse Kaffee.

Dann begann er sich systematisch im Globus der Delikatessen zu orientieren.

Die kleine Gaststätte unterschied sich in nichts von den zahlreichen u. billigen Kaffeestuben des Viertels. Das einzige, was aus dem Rahmen fiel, war die Speisekarte, die, dem Namen des Lokals entsprechend, eine ganze Reihe von Spezialitäten aller Länder aufwies.

Fontana bestellte in einer Umwandlung von schlecht angebrachtem Patriotismus eine Bernerplatte und war ehrlich gespannt darauf, was man ihm nun als solche vorsetzen würde. Geradezu erstaunt aber war er, als sich das, was man ihm vorsetzte, wirklich als ein Gericht erwies, das nicht nur ausgezeichnet schmeckte, sondern auch in jedem Gasthaus in der Schweiz nicht anders hätte bezeichnet werden müssen.

Er hatte sich gerade mit gutem Appetit über ein Stück Speck und ein Häufchen Sauertraut herzumachen begonnen, als ein Boy an sein Tischchen herantrat und, die rechte Hand an seiner Mütze, flüsternde:

## Sitzung des Obersten Gerichtshofes.

Am 21. Oktober hielt der Oberste Gerichtshof eine Sitzung ab. Es wurden u. a. eine Ehrenbeleidigungssache, ein Fall betreffend Goldkauf und einer betreffend Störung eines Mietverhältnisses behandelt.

## Steg. — Ein Gutachter.

Gestern nahm hier Dr. Staub, Hochschulprofessor in Zürich, einen ersten Augenschein zwecks Prüfung der Möglichkeit einer Staues-Anlage. Weiter werden fachmännische Vorbereitungen für Wassermessungen getroffen.

## Vaduz. — Für Weinbergbesitzer.

Der „Vote der March und Höfe“ in Sieben brachte am 15. Oktober folgende Meldung: Dem „Heurigen“ in Vaduz. In der Hauptstadt Liechtensteins, der einzigen Europas, die keine Eisenbahn besitzt, haben sie soeben ihre berühmte Weinlese besorgt, die den herrlichen Tropfen in die Keller befördern wird, von dem die Fama behauptet, es würde allein in der Schweiz zehnmal mehr getrunken, als erzeugt werden kann! Die Qualität ist vorzüglich, da das Traubengut um 90 Dechlegrade herum und mehr aufweist. Also zweite Auflage des unvergesslichen 1911ers. Mengemäßig läßt der Ertrag leider zu wünschen übrig, da er unter einer Mitteltemperatur stehen wird.

N.B. Der Fettdruck stammt von uns. Die Red.

## Vaduz. — Neue Hebamme.

Fräulein Mina Hemmerle, des Alfred, hat nach einer Ausbildungszeit von einem Jahr in der Frauenklinik St. Gallen die Prüfung als Hebamme mit allerbestem Erfolge abgelegt und wird ihren Beruf ab 4. November in Vaduz ausüben. Diese Gelegenheit darf nicht vorbeigehen, ohne daß der bisherigen Hebamme, Frau Anna Fall, für ihre langjährige, mit größter Gewissenhaftigkeit ausgeübte Tätigkeit in einem der verantwortungsvollsten Berufe Dank gesagt und volle Anerkennung ausgesprochen wird. Möge ihrer Nachfolgerin der gleiche Erfolg beschieden sein.

## Triesenberg. — Unfall.

Gottlieb Sele, Haus Nr. 153, hat beim Holzen im Berg (ob Lavadina) einen schweren Bruch im Kniegelenk erlitten und mußte in das Krankenhaus Grabs verbracht werden.

## Schaan. — Zehnjährige Tätigkeit.

Heute, am 23. Oktober, sind es zehn Jahre her, daß unser hochw. Herr Pfarrer Eschuo die Pfarrei Schaan übernahm. Sein immenser Arbeitszeifer verdient höchste Anerkennung.

## Triesenberg. — Todesfall.

In Bremgarten (Aargau) verschied in der Nacht vom 20./21. Oktober 1943 im Alter von nur 15 Jahren Josef Beck, Sohn des Sägers Johann Beck. Eine Mierentzündung hat das junge Leben ausgelöscht. Die Leiche wird zur Bestattung nach Triesenberg überführt. Den Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid, dem Verstorbenen die ewige Ruhe.

## Ruggell. — Hochzeit.

Hier werden sich demnächst verheiraten Herr Hugo Rind und Fräulein Hedwig Frommelt, beide aus Ruggell.

Dem Brautpaare herzlichste Glückwünsche!

## Efchen. — Todesfall.

Am letzten Dienstagmorgen starb hier Reinhard Ritter an einem Schlaganfall auf dem Felde. Er erreichte ein Alter von 73 Jahren und hinterläßt seine Gattin Ottilie geb. Risch. Früher betrieb er eine Handlung, später dann eine Bauernsams. Ritter war ein stiller, gutmütiger, fleißiger Mann. Er ruhe in Frieden!

## Vaduz. — Lichtbildervortrag. (Eingef.)

Am Donnerstag veranstaltete der Liechtensteinische Akademiker-Verband im „Waldbotel“ einen Lichtbildervortrag über Orientteppiche. Referent war Herr August Zinser von der Firma Meyer-Müller u. Cie. A. G., Zürich.

Durch Lichtbilder führte uns der Referent in die Herkunftsländer der echten Teppiche und zeigte uns deren typische Produkte. Ein weiterer Teil war den Symbolen und deren Wandlung im Laufe der Zeiten, die den Zweck und Ursprung eines Teppichs anzeigen, gewidmet, und im dritten Teil zeigte der Referent, wie die großen Maler bis zum 17. Jahrhundert Orientteppiche auf ihren Gemälden darstellten und so uns Form und Farben von alten Teppichen überlieferten. Auch konnte der Referent auf den kulturellen Zusammenhang des Abendlandes mit dem Orient hinweisen und ihn beweisen.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Herrn Zinser, der allen einen sehr lehrreichen und schönen Abend geboten hat. Die Besucher wurden auch mit dem schönen Oktoberheft „Pro Arte“ durch den Verlag dieser Zeitschrift beschenkt, in welchem verschiedene Arbeiten über Orientteppiche veröffentlicht werden. Wir alle danken Herrn Zinser auf diesem Wege nochmals für den Abend.

## Todesfall in Buchs.

Am letzten Dienstag wurde in Buchs Herr Hans Bessch, alt Speditur, zur ewigen Ruhe gebettet. Er gehörte zu jenen älteren Herren der st. gallischen Nachbarschaft, die in den letzten Jahren häufig nach Liechtenstein, besonders nach Vaduz kamen. Die Buchser Blätter bringen lange Nachrufe, in denen sie das bedeutende Lebenswerk des nun Verstorbenen würdigen. Er war ein Bruder des langjährigen, sympathischen Stationsvorstandes in Sevelen, der sich nach seiner Pensionierung nach Buchs zurückzog.

## Mitgeteilt betreffend Fischhandel ohne Patent.

Gemäß Art. 3 der Verfügung Nr. 26 vom 14. Jänner 1942 des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes über die Regelung des Süßwasserfischmarktes gilt jeder, der Fische kauft, um sie weiter zu verkaufen, als Fischhändler und muß als solcher im Besitze der amtlichen Handelsbewilligung sein. Diese Bewilligung wird nach den Bestimmungen von Art. 7 nur an solche Betriebe erteilt, die über die nötigen Einrichtungen für einen geordneten Verkauf verfügen und für eine den kriegswirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechende Geschäftsführung Gewähr bieten. Sämtliche Handelsleute, die Fische kaufen und verkaufen, werden darauf aufmerksam gemacht, dieses Patent sofort bei der kantonalen Regierung zu beantragen.

## Ranienzüchter-Verein. — Mitteilungen.

Die Mitgliederbesuche konnten noch nicht restlos durchgeführt werden, da die Zeit nicht reichte. Diese werden im Laufe nächster Woche nachgeholt. Die Meldeformulare für die Ausstellungen sind und das Standgeld müssen bis 1. November eingelangt oder den Vorstandmitgliedern abgegeben werden.

Unser Verein hat sich nun auf 103 Aktiv-Mitglieder erhöht. Das hundertste Mitglied wurde beitragsfrei aufgenommen und traf Herrn Karl Lampert, Schneider, in Mauren.

Obmann Glitsch ist diese Woche von Schellenberg nach Ruggell veretzt worden. Die Mitglieder wollen die Abreißänderung zur Kenntnis nehmen.

Sonntag den 31. Oktober findet in Grabs, Gasthaus zur Mühle, ein kantonaler Rassenlehkurs statt. Beginn morgens 9 Uhr. Als Kursleiter amtiert Preisrichter Stuz-Menzi von Norschach. Der Kurs ist für alle Mitglieder frei und wir erfordern eine zahlreiche Beteiligung.

Für die kantonale Ausstellung am 27. und 28. November in St. Gallen können Anmeldebüchlein für die Tiere beim Aktuar bezogen werden. Die Anmeldung muß durch den Verein erfolgen bis am 15. November.

Aufruf an alle Mitglieder: Unterstützt unsere Passiv-Mitglieder-Werbung und den Lombolalös-Verkauf. Gaben in die Verlosung werden dankbar entgegengenommen.

Für den Vorstand: Der Aktuar.

## Ton-Rino Vaduz. (Eingef.)

Ton-Rino Vaduz bringt Samstag und Sonntag einen besonders entzückenden und reizenden Film, der dadurch, daß er im „Reinen Grenzverkehr“ sich abspielt, besonders aktuell ist. Strahlender Frohsinn — jährtliche Anmut — Schalkhaftigkeit und Jugendfrische, in echt österreichischem Ton gehalten. Salzburg's herrliche Umgebung geben diesem schönen Lustspiel den Rahmen. — Es ist wirklich ein besonders schöner Film. — Bitte pünktlich erscheinen!

## Interkantonale Landes-Lotterie.

Der erste Treffer der 46. Franche von 20 000 Franken fiel einem Basler zu, während der zweite Treffer von 10 000 Franken und ein Treffer von 5000 Franken nach der Stadt Zürich kamen.

Die nächste Ziehung (47. Franche) findet am 11. November in Lachen (Schwyz) statt.

## Schweizerisches

### Für die „Schweizerwoche“. Aufruf des Bundespräsidenten.

Der Wille zum Verzicht und die Disziplin der Arme haben unsere militärische Landesverteidigung geschmeidiger und stärker gemacht. Die innere Geschlossenheit unseres Volkes hat den Behörden die schwierige Aufgabe des Schutzes des schweizerischen Staates erleichtert. Unsere Bevölkerung hat sich gegenüber den Opfern der Krise und des Krieges freigebig gezeigt. Diese Tatsachen erfüllen jeden Schweizer mit Freude und sind ein Gradmesser für seine politische Reife.

Aber das neue und auffallendste Merkmal dieser geschichtlichen Periode sind die Raschheit und der Erfindergeist, mit denen die schweizerische Arbeit sich auf allen Gebieten zurechtfindet und die Lücken ausfüllt, die der Mangel an Zufahren in das wirtschaftliche Gefüge des Landes gerissen hat.

Hat die Schweiz je eine so ausgebreitete und intensive Landwirtschaft gekannt? Haben Industrie, Handel und Gewerbe neuen Gegebenheiten sich je so rasch angepaßt, so wirksam Nutzen daraus gezogen? Sind sich der schweizerische Arbeitgeber und Arbeitnehmer dank ihrer Zusammenarbeit je so nahe gestanden wie gerade heute?

Was wäre aus uns, unsern Lebensbedürfnissen und Ansprüchen eines zivilisierten Volkes geworden, ohne diesen Unternehmerrgeist, diese Anpassungsfähigkeit, Ausdauer, Disziplin und die Ordnung in allen Produktionszweigen unserer Arbeit? Welch traurigen Anblick hätte eine nicht unmittelbare in den Krieg verwickelte Schweiz den davon betroffenen Völkern geboten, wenn sie nicht fähig gewesen wäre, die Aufgaben ihrer Wirtschaft und Produktion zu lösen?

Möge der schweizerische Käufer das nie vergessen! Besonders auch dann möge er es nicht vergessen, wenn nach Beendigung des Krieges unser Markt der fremden Konkurrenz wieder offen steht.

Um in uns diesen Sinn für Solidarität zwischen Produzent und Konsument zu stärken, veranstaltet die „Schweizerwoche“ in den Schaufenstern des ganzen Landes eine weitverzweigte Ausstellung schweizerischer Waren.

Mitbürger, ehret diese Schau durch Eure Aufmerksamkeit und nehmt Euch heute schon vor, auch morgen den Erzeugnissen schweizerischer Arbeit treu zu bleiben.

C. E. L. I. O., Bundespräsident.

### Rampf den Mäusen.

Das eidg. Kriegsernährungsamt hat den Mäusen den Krieg erklärt. Es hat eine Verfügung erlassen, nach welcher die Kantone verpflichtet werden, in diesem Herbst und nötigenfalls im Frühjahr 1944 in ihren, von Mäuseschäden gefährdeten Gebieten die zur Vertilgung der Feld- und Wäuhmäuse zweckdienlichen Maßnahmen zu ergreifen. Unter der Leitung der kantonalen Zentralstelle für Ackerbau sollen gemeinsame Aktionen organisiert und durchgeführt werden. Die Gemeinden und die einzelnen Bo-

„Der Herr möchte so freundlich sein und ans Telephon zu kommen.“

Fontana war aufs höchste erstaunt. Wer mochte nach ihm verlangen? Kein Mensch konnte ihn hier. Kein Mensch konnte etwas von ihm wollen. Kein Mensch konnte ein Interesse an ihm haben. Höchstens, wenn es die Polizei wäre. Aber die würde andere Wege wissen, um sich seiner zu verschern, als ihn telephonisch davor zu warnen, daß sie ihm auf der Spur sei.

„Ich?“ fragte er und machte dabei ein so erstauntes Gesicht, daß der Boy unwillkürlich lächelte.

„Ja, der Herr mit der Bernerplatte. Die Rabine ist dort, in der Ecke“, sagte er und zeigte ihm den Weg.

Fontana schloß sich in die Rabine ein und nahm den Hörer ab. Eine ihm unbekannte Männerstimme sagte:

„Sie werden verfolgt, Herr Dr. Fontana. Nicht nur von der Polizei. Ich will Ihnen eine Chance geben. Um mir zu verstehen zu geben, daß Sie mich anhören wollen — auch wenn das, was ich Ihnen vielleicht zu sagen habe, unangenehm sein sollte — machen Sie, bitte, auf ihrer Speisekarte bei dem Gang, den Sie bestellt haben, einen kleinen Stern mit dem Blei-

stift. Sie werden in spätestens fünf Minuten von mir hören.“

Der Teilnehmer hängte den Hörer auf. Fontana hörte den Knack, der dadurch verursacht wurde.

Was er aber nicht hörte, auf jeden Fall nicht beachtete, war der Umstand, daß die Rabine nebenan sich vorsichtig öffnete und ein schlanker, gut gekleideter Mann mit kurz gestutztem dunklen Schnurrbart und einem frischen, durch Sport gefunden Gesicht heraustrat und sich, ganz in der Nähe der Rabinen an ein Tischchen setzte, das er offensichtlich vorher schon besetzt gehalten hatte.

Fontana nahm seinen Platz wieder ein und zeichnete, bevor er weiter sah, wie in Gedanken, einen kleinen Stern vor die Bezeichnung: Schweiz, Bernerplatte, auf der Speisekarte.

Dann machte er sich, allerdings ohne die frühere Hingabe, wieder an das Essen, bis er den Schatten einer großen männlichen Gestalt mehr auf sich zukommen fühlte als sah.

Der Mann, der vorhin aus der zweiten Rabine herausgekommen war, setzte sich mit einem Kopfnicken an seinen Tisch und sagte leise:

„Im Café Waterland spielt heute eine ausgezeichnete Kapelle — ein bißchen sehr laut aber ebenso gut. Wenn man sich weit genug von ihr

entfernt niederläßt, stört sie weiter nicht. Sagen wir, gerade gegenüber der Musik — aber auf der Estrade. In einer halben Stunde.“

Bevor Fontana auf diese eigenartigen Worte eine halbwegs passende Antwort geben konnte, erhob sich der Fremde wieder, grüßte freundlich und verschwand.

„Wer war der Herr?“ fragte Fontana den Kellner, den er sofort herbeigerufen hatte.

Der Angestellte zuckte die Achseln und deutete damit an, daß er keine Auskunft geben könne.

Da nahm Fontana, alle Vorsicht vergebend, die Speisekarte und zeichnete darauf groß und kräftig seine Chiffre 4 S. — 23, die er nun dem durchaus nicht dienstbaren Geißt unter die Nase hielt, wobei er seine Frage wiederholte:

„Wer war der Herr?“

Der Kellner machte ein Gesicht, das so hilflos ausfiel, daß Fontana ihm ohne weiteres glaubte, daß er ihn nicht verstand.

Da fiel ihm aber, in der Aufregung und rein aus dem Drang heraus, zu erfahren, was er wissen wollte, eine Wendung ein, von der er sich umgehend die endgültige Lösung dieses Rätsels versprach.

(Fortsetzung folgt.)